

GEFLÜGELSCHERE

(TRINCIAPOLLO)

Von Fausto Paravidino

Deutsch von Sabine Heymann

(Fassung: 4. April 2003)

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veropierung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
e-mail Kiepenheuer-Medien@t-online.de

Anmerkung des Autors

Dieses Stück¹ ist so angelegt, dass es die Leute gleich am Anfang zum Lachen bringt, das soll es jedenfalls. Wenn es das nicht tut, dann funktioniert es nicht. Als ich angefangen habe, es zu schreiben, habe ich jedenfalls gelacht. Also bringt es zum Lachen. Auch ein Freund von mir hat an einigen Stellen gelacht, als ich es ihn habe lesen lassen, also bin ich praktisch sicher, dass uns beide der Anfang an verschiedenen Stellen zum Lachen bringt. Wenn es dann weitergeht, bin ich nicht mehr so sicher, ob es das weiter tut. Ich glaube, wenn man die Personen lieb gewinnt, kann man am Ende sogar weinen. Selbst wenn man die Personen nicht lieb gewinnt, aber die Schauspieler gut sind, kann man am Ende lachen und dann geht es einem trotzdem gut. Wenn man die Personen nicht lieb gewinnt und die Schauspieler nicht gut sind, kann es passieren, dass man den ganzen Abend lang den Entschluss, ins Theater zu gehen, verflucht.

Die Gestaltung des Bühnenbilds steht völlig im Ermessen des Regisseurs, die Spielweise dagegen nicht, die ist vorgegeben und keiner sollte hier seltsamen (mein Gott, vielleicht sogar „sympathischen“) Ideen nachgeben, nur weil sie ihm gerade eingefallen sind. Die Personen dürfen nicht bewusst etwas Komisches sagen, sie sagen es, weil es ihnen in dem Moment angemessen erscheint. Wenn sie darüber nachdenken würden, ob das, was sie sagen, lächerlich sein könnte, würden sie etwas anderes sagen. Deshalb sollen alle mit der Art von Spannung spielen, die einer hat, der von dem Gedanken besessen ist, er könnte das Falsche sagen. Wenn irgend jemand im Theater das, was gesagt worden ist, lustig findet, darf der Schauspieler das nicht als Sieg betrachten und mit dem Gedanken weitermachen „Gut, es hat funktioniert, jetzt versuch ich’s noch mal!“, sondern er soll es ausnutzen, um die Spannung und das Verwirrende der Situation zu erhöhen. Die Situationen sind interessant, die Witze notwendig, aber nie interessant an sich. Der Schauspieler oder der Regisseur, der die realen Situationen vergisst und sich auf den von mir erfundenen Dialogen ausruht, unterschätzt das Leben, überschätzt meine Arbeit und produziert am Ende Scheiße.

Fausto Paravidino

¹ „Geflügelschere“ wurde im Herbst 1996 in Rocca Grimalda und Rom geschrieben.

Das Stück wurde in Carpeneto mit der Absicht geprobt, es im Sommer 1997 in der Regie von Fausto Paravidino aufzuführen, mit Giampiero Rappa in der Rolle des Protagonisten und mit Andrea Di Casa, Filippo Dini, Sergio Grossini, Fausto Paravidino und Lisa Raffaghello.

Es hat in zwei verschiedenen, von Gymnasialschülern interpretierten Versionen am Wettbewerb „Attori e Tecnici a Scuola 1999“ (Organisation: Associazione Marte 2010) teilgenommen, dabei wurde „Geflügelschere“ als bester Text prämiert und die Inszenierung von Cesare Belsito gewann den Preis für die beste Regie und die beste Inszenierung und wurde danach im Teatro Quirino (Rom) aufgeführt.

1999 ist das Stück im Teatro Tirso de Molina in der Regie des Autors, mit Giampiero Rappa in der Rolle des Marco Parodi, Lello Arena, Dario Bucci, Andrea Di Casa, Filippo Dini, Massimiliano Graziuso, Fausto Paravidino, Antonia Truppo aufgeführt. Die Musik wurde von Massimiliano Graziuso und Salvatore Zambataro komponiert und ausgeführt.

Rom, November 1996

Personen

Marco, Chiara, 2 Fremde, 2 Doktoren, 2 Richter, ein Verteidiger und ein Gefängniswärter

1. BILD

Zu Hause

Es klingelt an der Tür, Marco geht aufmachen.

MARCO

Ja, Sie wünschen?

FREMDER

Guten Tag, sind Sie Marco Parodi?

MARCO

Ja, das bin ich, woher wissen Sie das?

FREMDER

Es steht auf dem Türschild. Entschuldigung, darf ich eintreten?

MARCO

Ja, das heißt, wozu?

FREMDER

Sie werden doch, hoffe ich, nicht auf der Türschwelle mit mir reden wollen.

MARCO

Nein, natürlich nicht, aber ...

FREMDER

Keine Angst, ich beiße nicht, lassen Sie mich rein ... dann trinken wir vielleicht einen schönen Kaffee miteinander - ich glaube, Sie machen den vorzüglich – ich stelle mich vor, Sie stellen mir Fragen, ich antworte und allmählich kommen wir zur Sache ...

MARCO

Na gut, meinetwegen, kommen Sie rein.

FREMDER

Oh, hübsche Einrichtung ... das heißt, ziemlich konventionell, aber gut arrangiert.

MARCO

Ja, verzeihen Sie die Unordnung ...

FREMDER

Oh, keine Sorge, das stört mich überhaupt nicht, das einzige vielleicht ... ja, mir gefallen die Vorhänge nicht.

MARCO

In der Tat, ja ... die hat meine Mutter ausgesucht. Wissen Sie, ich habe Sie nicht erwartet, wirklich, normalerweise ist meine Wohnung nicht so unordentlich ...

FREMDER

Aber ich bitte Sie, machen Sie sich keine Gedanken, lassen Sie doch ... lassen Sie die Socke doch liegen. Machen Sie lieber einen Kaffee – der kocht sich ja schließlich nicht von allein.

MARCO

Oh, Verzeihung, sofort.

FREMDER

Aber ich bitte Sie, Sie brauchen sich doch nicht in einer Tour zu entschuldigen! Sie wollen mich wohl in Verlegenheit bringen?

MARCO

Nein, ehrlich gesagt, bin *ich* ein wenig ein Verlegenheit – ich meine, Sie überfallen mich hier in meiner Wohnung, völlig unangemeldet ...

FREMDER

(alarmiert) Das tut mir leid, ich habe Sie erschreckt?

MARCO

Nein, nein, im Gegenteil, ich verstehe nur nicht, was ... ich möchte nicht unhöflich oder unpassend erscheinen ...

FREMDER

Der Kaffee.

MARCO

Ja, der Kaffee.

Geht in die Küche. Der Fremde bleibt im Wohnzimmer zurück.

FREMDER

Sind das Ihre Bücher?

MARCO

Ja.

FREMDER

Sie lesen viel ... oh, sieh mal an, sogar Camus ...

MARCO

Ja.

FREMDER

Zweifellos einer der größten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.

MARCO

Ja, haben Sie etwas von ihm gelesen?

FREMDER

Nein.

MARCO
Ich mag ihn auch sehr.

FREMDER
Sie sammeln Comics?

MARCO
Comics?

FREMDER
Ja: Micky Mouse, Dylan Dog ... aber auch Autoren-Comics, ich meine, sammeln Sie sie?

MARCO
Nein, eigentlich nicht, warum?

FREMDER
Weil Sie so viele lesen.

MARCO
Aber nein.

FREMDER
Doch, geben Sie es ruhig zu!

MARCO
Es ist nicht wahr, ich lese keine ...

FREMDER
Sie haben niemals Micky Mouse gelesen?

MARCO
Doch, ja, natürlich ...

FREMDER
Na also, ich bitte Sie! Kleiner Schwindler.

MARCO
Ja, schon, aber nicht allzu oft.

FREMDER
Wie oft?

MARCO
Was weiß ich!?

FREMDER
Sie wissen es nicht?

MARCO
Wie soll ich mich an so was erinnern?

FREMDER

Probleme mit dem Gedächtnis?

MARCO

Nein, es ist nur so, man achtet einfach nicht darauf, wie viele Comics ...

FREMDER

Warum versuchen Sie denn, sich herauszureden?

Marco kommt mit dem Kaffee wieder herein. Bleibt mit der Espressomaschine in der Hand stehen. Fixiert den Fremden.

MARCO

Was wollen Sie von mir?

FREMDER

Und die Tassen?

MARCO

Oh, Entschuldigung, die sind da drüben.

FREMDER

Soll ich Ihnen helfen?

MARCO

Nein, nein, ich hole sie schon.

Geht die Tassen holen.

FREMDER

Sie gucken nicht viel Fernsehen, stimmt's?

MARCO

Nein, wieso?

FREMDER

Ja, weil Sie im Grunde nicht der Typ sind.

Marco kommt mit den Tassen wieder herein.

MARCO

Ich bin wohl eher der Typ, der Comics sammelt? Was wollen Sie von mir?

FREMDER

Ich nehme den Kaffee mit ... Entschuldigung, wie war noch Ihr Name?

MARCO

Also, hören Sie, Sie haben ihn doch beim Hereinkommen selbst gesagt: "Sind Sie Marco Parodi?"

FREMDER

Ja, sicher, dann habe ich ihn aber vergessen, tut mir leid, Sie werden doch jetzt nicht beleidigt sein?

MARCO

Nein, natürlich nicht. Und Sie?

FREMDER

Nein, nein, ich auch nicht, kein Problem.

MARCO

Nein, ich meinte: Wie heißen Sie?

FREMDER

Oh, das war ein Missverständnis, da sehen Sie es, ich dachte, Sie hätten mich gefragt, ob ich beleidigt sei, wie dumm – dabei: Wieso hätte ich beleidigt sein sollen?

MARCO

Eben, genau..

FREMDER

Schwamm drüber. Haben Sie vielleicht irgendwo noch ein wenig Zucker, in der Küche zum Beispiel?

MARCO

Ja, natürlich. Einen Moment.

Schickt sich an, zur Küche zu gehen, bleibt dann stehen und dreht sich mit energischem Gesichtsausdruck zu dem Fremden um.

FREMDER

Ich bedauere es.

MARCO

Was?

FREMDER

Ihn nicht gelesen zu haben ... wie war noch der Name?

MARCO

Marco, Marco Parodi.

FREMDER

Nein, nicht Ihrer, von diesem Schriftsteller, dem man nachsagt ...

MARCO

Sie meinen Camus?

FREMDER

Ja. Wie ist der? Sie sagten, er ist gut, nicht?